

NNN 4/1/96

Ultimatum für das MS STUBNITZ

Hafenamt: Auflagen bis Februar erfüllen oder Betrieb schließen

Die Tage des Rostocker Kunstschiffes STUBNITZ sind gezählt. Ab dem vierten Februar müssen alle Veranstaltungen und das Wohnen auf dem Schiff eingestellt werden, falls die Klasse bis dahin nicht erneuert worden ist.

Bei der Verwirklichung dieser Anordnung des Hafengewerkschaftsamtes „ist die Existenzgrundlage des Projektes gestrichen“, schätzte Urs Blaser, Vorstandsmitglied des MS STUBNITZ e. V., die Auswirkungen einer solchen Schließung ein.

20 Rostocker Bürgerschaftsabgeordnete von SPD, Bündnis 90 sowie PDS, Mitglieder von Ausschüssen, Landtagsabgeordnete und engagierte Bürger haben sich in einer Resolution „für den

Erhalt der MS STUBNITZ in Rostock“ ausgesprochen.

Kultursenator Dr. Enoch Lemcke erklärte gegenüber den NNN: „Die Stadt findet das Projekt gut. Es ist eine Bereicherung des Lebens in der Stadt.“ Jedoch sei die Kommune nicht dazu in der Lage alleine die nötigen 500 000 Mark aufzubringen. Gegenüber dem Land und dem Arbeitsamt habe sich die Stadt bereits für das Projekt ausgesprochen. Für Urs Blaser ist dies eine Frage der Prioritäten. Lediglich ein Prozent des städtischen Kulturetats für 1996 sei erforderlich, um die Sicherheitsanforderungen für die kommenden fünf Jahre zu erfüllen. Den laufenden Betrieb könne der Verein aus ei-

gener Kraft finanzieren. Bisher bietet der ehemalige Trawler jungen Rostocker Künstlern in Proberäumen, einer Metallwerkstatt und einem Fotolabor die Möglichkeit zu kreativem Arbeiten. 110 Veranstaltungen im vergangenen Jahr ermöglichten regionalen und internationalen Austausch. Arbeitslose Seeleute, von denen einige über 50 Jahre alt sind, halten das früher zum Rostocker Fischkombinat gehörende Schiff in Stand.

„Die Junge Generation muß sich jetzt für ihren Teil an der Kultur in der Stadt einsetzen, sonst ist es bald zu spät“, schätzte Urs Blaser die Überlebenschancen des Projektes ein.

Stefan Knoblich